

Abstract

Titel: Elternschaft von Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung

Kurzzusammenfassung: Die Bachelorarbeit befasst sich mit den aktuellen Herausforderungen einer Elternschaft von Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung und setzt sich mit den vorhandenen Unterstützungsangeboten der Sozialen Arbeit in Bezug auf die Thematik Elternschaft auseinander.

Autor: Fabienne Frischknecht

Fachliche Begleitung: Prof. Dr. Rudi Maier

Publikationsformat: BATH
 MATH
 Semesterarbeit
 Forschungsbericht
 Anderes

Veröffentlichung (Jahr): 2019

Sprache: Deutsch

Zitation: Frischknecht, Fabienne. (2019). *Elternschaft von Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, FHS St. Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit.

Schlagwörter (Tags): geistige Beeinträchtigung, Elternschaft, Kinderwunsch, Soziale Arbeit, Unterstützungsangebote

Ausgangslage:

In den vergangenen Jahren ist ein Anstieg der Geburtenrate von Frauen mit einer geistigen Beeinträchtigung erkennbar (Orthmann Bless, 2017, S.22). Obwohl Eltern mit einer geistigen Beeinträchtigung eine relativ kleine Anzahl der Bevölkerungsgruppe ausmachen, bedarf es einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Thema. Dies würde Eltern mit einer geistigen Beeinträchtigung bei ihrer Familienplanung und Umsetzung, unter besseren

Rahmenbedingungen und mit fachlich fundiertem Wissen unterstützen (Pixa-Kettner, 2007 zitiert nach Lenz, Riesberger, Rothenberg, Sprung, 2010, S. 28). In der Schweiz sind wenige Studien vorhanden (Orthmann Bless, 2017). Durch die Einführung des Normalisierungsgedanken und der Selbstbestimmung in der Behindertenpädagogik wurde der Wunsch nach einer, der gesellschaftlichen Norm entsprechenden Lebensgestaltung auch für Menschen mit einer Beeinträchtigung immer mehr zum Thema. Der Wunsch nach einer Familie und eigenen Kindern gehört zur Lebensplanung.

Ziel:

Das Ziel dieser Arbeit ist es die aktuellen Herausforderungen von Menschen mit einer Beeinträchtigung in Bezug auf eine Elternschaft zu veranschaulichen. Die Arbeit soll den Standpunkt der fachlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Elternschaft von Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung aufzeigen. Es soll einen Überblick über die aktuelle Situation der Unterstützungsangebote ermöglichen. Die Arbeit verfolgt das Ziel zwei Fragestellungen zu beantworten, wobei die Erste primär im Fokus steht. Diese lautet wie folgt: «Welches sind aktuelle Herausforderungen einer Elternschaft für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung?» und die sekundäre Fragestellung, welche in dieser Arbeit beantwortet werden soll, lautet: «Welche Unterstützungsmöglichkeiten bietet die Soziale Arbeit in Bezug auf die Elternschaft von Menschen mit einer Beeinträchtigung?». Aus den Erkenntnissen dieser Fragestellung werden mögliche Handlungsbedürfnisse für die Praxis der Sozialen Arbeit abgeleitet.

Vorgehensweise:

Die Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgt durch das Zusammenführen und Vergleichen von unterschiedlichen Fachbüchern über das Thema Elternschaft von Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung. Zur Recherche wurden verschiedene Quellen herangezogen, um daraus unterschiedliche Standpunkte von Fachpersonen zu beziehen. Dies soll einen Überblick über die fachlichen Positionen zu dem Thema Elternschaft von Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung ermöglichen.

Erkenntnisse:

Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung treffen im Zuge der Äusserung eines Kinderwunsches auf ablehnende gesellschaftliche und fachliche Haltungen. Diese Erkenntnis wurde in der Auseinandersetzung mit der Fachliteratur sichtbar. Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung müssen ihren Kinderwunsch gegenüber dem sozialen Umfeld und den Fachpersonen legitimieren. Die Herausforderung besteht darin, das Umfeld von ihren

Fähigkeiten und Kompetenzen als Eltern überzeugen zu können und ihnen aufzuzeigen, dass sie mit professioneller und fachlicher Unterstützung in der Lage sind ein Kind zu erziehen. Aufgrund ihrer Beeinträchtigung sind sie auf Unterstützungsangebote der Sozialen Arbeit angewiesen. Das begrenzte Angebot in der Schweiz ermöglicht ihnen oftmals keine freie Entscheidung über die Wahl ihres Wohnortes. Dies weil oftmals vorausgesetzt wird, dass sie professionelle Hilfe in Anspruch nehmen müssen, um das Sorgerecht für die Kinder behalten zu können. Die Schweiz ist bei der Entwicklung von Unterstützungsangeboten im Vergleich zu anderen westeuropäischen Ländern im Rückstand. Sie bietet wenig Unterstützungsangeboten für Eltern mit einer geistigen Beeinträchtigung.

Literaturquellen (Auswahl):

- Lenz, Albert, Riesberg, Ulla, Rothenberg, Brigit, & Sprung, Christiane. (2010). *Familie leben trotz intellektueller Beeinträchtigung*. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag.
- Orthmann-Bless, Dagmar (2017). *Zur Häufigkeit von Schwangerschaften und Geburten bei Frauen mit geistiger Behinderung*. (S. 22 - 34). Reinhardt Verlag. Abgerufen von <https://www.reinhardt-journals.de/index.php/vhn/article/view/1635>
- Wohlgensinger, Corinne. (2007). *Unerhörter Kinderwunsch*. Luzern: Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik.